B-13 Bewerbung als Beisitzer für den Landesvorstand

Antragsteller*in: Hinrich Nowak
Tagesordnungspunkt: 7. Wahlen zum Landesvorstand

Liebe Delegierte, liebe Bündnisgrüne in Sachsen-Anhalt,

Wahlen im Landesverband sind ein guter Anlass, darüber nachzudenken, wie man sein persönliches Engagement in den nächsten Jahren verorten und verstanden haben möchte. Wir alle wissen, dass in Sachsen-Anhalt grüne Politik kein Selbstläufer und kein leichtes Geschäft sind. Die jüngsten Ereignisse zeigten dies überdeutlich. Mehr denn je ist unser aller Engagement für die grüne Sache gefragt.

Kritik ist gut und richtig, wenn sie angebracht ist und frei von persönlichen Ressentiments in den richtigen Räumen vorgetragen wird. Ja, ich habe wie andere auch an der Arbeit des Landesvorstandes der letzten zwei Jahre in Teilen Kritik geübt. Dies getan zu haben ist die eine Sache, daraus die andere logische Konsequenz, sich für eine Mitarbeit im Landesvorstand zu bewerben und seine Kraft in die gemeinsamen Aufgaben zu investieren.

Gerade in den kommenden Jahren mit einer Vielfalt von großen Aufgaben braucht unser bündnisgrüner Landesverband einen starken Landesvorstand. Einen, der sich mehr mittel- und langfristigen Themen und Aufgaben zuwendet und das operative Tagesgeschäft als eine Aufgabe der gut funktionierenden Landesgeschäftsstelle mit kompetenten Mitarbeiter*innen versteht. Einen der vorausschauend agiert und weniger reagiert und einen, der mit Augenmerk in die Partei wirkt und über die Parteigrenzen hinaus aktiv wird.

Vor uns stehen Wahlen, wo man sehr genau auf uns schaut. Viel zu oft ist die politische Debatte im Land nicht mehr von Inhalten geprägt, sondern eher von persönlichen Angriffen, die oft genug das Maß der Erträglichkeiten übersteigt. Und dennoch müssen wir unsere Politik den Menschen im Land noch genauer erklären. Wir sollten eben nicht nur sagen was wir nicht wollen, sondern das Warum und unsere grünen Ziele und Alternativen mehr und besser kommunizieren. Gerade hier haben der Landesvorstand und die gesamte grüne Basis einen Vorteil vor der Arbeit der Landtagsfraktion. Der Koalitionsvertrag ist ein Kompromiss, aber er darf uns nicht daran hindern uns inhaltlich weitergehender zu positionieren. Das ist unsere Pflicht als Partei gegenüber uns und unseren Wähler*innen. Hierbei zählt die partnerschaftliche Zusammenarbeit mit allen Mitgliedern im Landesverband. Lasst uns wieder mehr gemeinsam innerparteilich und darüber hinaus mit berufsständischen und anderen Interessenverbänden ins Gespräch kommen, lasst uns hören, was sie zu sagen haben und schaffen wir es, dass uns sehr genau zugehört wird. Keine Überwindung kann größer sein, als die, sich gegenseitig nicht mehr zuhören und miteinander reden zu wollen. Wir brauchen wieder mehr Format der Partei und den Biss, uns auch mit Vertretern an einen Tisch setzen zu wollen, die andere Vorstellungen vom Hier und Jetzt und der Zukunft haben. Auch könnten Grüne Townhall-Meetings in den Städten und den ländlichen Räumen einen neuen Versuch für Bürgerdialoge darstellen. Wir müssen den Mut haben mit den Bürgerinnen und Bürgern über unsere Themen zu streiten. Das ist Teil unseres politischen Auftrages und dieser darf sicht- und hörbarer über die Grenzen der Fraktion hinaus wahrgenommen werden. Wie aber genau dieser

Dialog und die Gespräche in den nächsten zwei Jahren zu führen sind, wird u.a. mein Anliegen sein.

Strukturen und Mechanismen, die vor zehn oder zwanzig Jahren noch gut oder gut genug funktionierten, müssen heute nicht mehr das bedeuten, was sie einmal waren. Es ist aus meiner Sicht an der Zeit, diese zu hinterfragen und ggf. Veränderungen und Anpassungen vorzunehmen. Unsere Partei verändert sich ähnlich wie wir dies in der Gesellschaft im Allgemeinen wahrnehmen. Nicht nur die Partei, sondern ebenso unsere Mitglieder und Aktiven werden älter. Der Altersdurchschnitt liegt aktuell im Mittel bei 50 Jahren. Damit sind wir zwar im Vergleich zu anderen demokratischen Parteien noch besser dran, aber die Gesamtbetrachtung lässt eine Entwicklung erahnen, die zwangsläufig das Thema auf die Tagesordnung setzt. Oder wie schrieb es Der Spiegel in Vorbereitung der Bundestagswahl 2017 so schön: „Nicht nur das Wahlvolk wird immer älter, auch die Politik ergraut." (http://www.spiegel.de/politik/deutschland/bund-estagswahl-2017-die-parteien-in-zahlen-a-1167836.html, Abruf: 04.06.18). Was müssen wir tun? Sicher nicht eine alternde Gesellschaft verdammen oder uns in Selbstmitleid ergehen und resignieren. Wir sollten vielmehr unsere Parteistrukturen anschauen, unsere Größen und Altersdurchschnitte der Kreisverbände betrachten und in einem gemeinsamen Dialog darüber beraten und befinden, wo wir Synergieeffekte sehen und Veränderungen anstreben könnten. Hierbei kann der Landesvorstand den Auftakt bieten und gemeinsam mit den Vertretern der Kreisverbände Überlegungen für eine Strukturreform initiieren. Dabei meine ich nicht, den Verbänden etwas überzustülpen, sondern in Ruhe darüber zu befinden, welche freiwillige Zusammenarbeit und Strukturen die nächsten Jahre unseren Weg bestimmen könnten. Unser Mut ist bestimmt darüber zu beraten und nachzudenken, was wir gemeinsam schaffen können.

Im Weiteren möchte ich fachlich die Themen Krankenhaus- und Pflegepolitik und medizinische Versorgungsstrukturen in ländlichen Räumen mehr und besser thematisieren. Fehlentwicklungen, ihre Auswirkungen und Folgen einer alternden Gesellschaft drängen immer mehr in den Fokus der Betrachtung. Wir Grüne in Sachsen-Anhalt dürfen bei diesen Themen nicht locker lassen. Gerne darf dies auch hörbarer und lauter werden. Zu wenige Pflegepersonen versorgen immer mehr Pflegebedürftige. Die Pflegeberufe benötigen mehr Mitspracherechte. Zu oft wird über ihre Köpfe hinweg von anderen Professionen entschieden. Wie diese Mitsprache aussehen kann, wird weiter zu besprechen sein. Fest steht, es braucht in Sachsen-Anhalt für die Angehörigen der Pflegeberufe mehr Wertschätzung und bessere Arbeitsbedingungen. Ebenso nötig sind bei weitestgehend privatisierten Krankenhauslandschaften geeignete Instrumente, die sicherstellen, dass die Träger ihrem Versorgungsauftrag nachkommen. Auch die Reform der Pflegeausbildung im Bezug auf eine Ausbildungsumlage gehört diskutiert. Dies wird signifikant zu einer Erhöhung der Ausbildungszahlen führen. Hier bin ich gerne bereit meine Kraft und mein Wissen einzubringen.

Liebe Freundinnen und Freunde,

wenn wir im Schatten der Koalition stehen, werden wir selbst keinen werfen. Die Menschen in unserem Land haben eine bessere Regierung verdient.

Lasst uns gemeinsam für ein neues grünes Profil kämpfen, dass wir den Bürgerinnen und Bürgern zur nächsten Landtagswahl als Angebot unterbreiten können.

Lasst uns gemeinsam die nächsten zwei Jahre stark und mit klugen Argumenten auftreten.

Lasst uns in den Gremien über die zukünftige Ausrichtung und Schwerpunkte unserer Arbeit beraten.

Lasst uns gemeinsam überlegen, was wir im Hinblick auf unsere arbeitsfähigen Strukturen ändern und anpassen müssen, damit wir in der Zukunft diese Arbeit gut und gerne leisten können.

Hierzu möchte ich gerne meinen Beitrag leisten und bitte um Euer Vertrauen.

Euer Hinrich

Begründung

Hinrich Nowak

Gesundheits- und Pflegewissenschaftler (M.Sc.)

Krankenpfleger

Lehr- und Luft-Rettungsassistent

seit 02/1997 Mitglied im KV Anhalt-Bitterfeld

seit 2014 Vorsitzender des KV Anhalt-Bitterfeld

aktives Mitglied im Nabu

Mitarbeit Wildkatzenmonitoring BUND Sachsen-Anhalt und verschiedene andere Initiativen im Bereich des Naturschutzes